

AGR – Aktionsgemeinschaft Rottenburg
Geschäftsstelle
Pfarrer Klaus Kempfer
Am Cappelrain 2
74613 Öhringen

Initiative PRO CONCILIO
Sprecher: Wolfgang Kramer
Sprecherin: Birgit Kälberer
Obere Waiblinger Straße 189
70374 Stuttgart

Stuttgart, 05.05.2017

An die
Mitglieder des Diözesanrates
der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Memorandum zur Frage neuer Zugänge zum Kirchlichen Amt

Sehr geehrte Damen und Herren des Diözesanrates,

Anfangs dieses Jahres erhielten Sie von der *Initiative pro concilio e. V.* das Memorandum „Zeit zum Handeln“¹. Bisher eingegangene Rückmeldungen aus den Kirchengemeinden bestätigen übereinstimmend, dass in dieser Frage dringender Handlungsbedarf besteht. Umso mehr freuen wir uns, dass Sie in der nächsten Sitzung dieses Thema beraten werden.

Auch die Aktionsgemeinschaft Rottenburg (AGR) steht hinter den Forderungen dieses Memorandums. Denn das von ihr vertretene „Lobinger-Modell“ setzt zu seiner Realisierung die Weihe bewährter Männer – *virii probati* – (und ebenso Frauen) voraus.

Seit Veröffentlichung des Memorandums gab es weitere Initiativen und Äußerungen zu dieser Frage, die für Ihre Beratung von Interesse sind:

1. "Weil uns die Kirche nicht gleichgültig ist" - Brief der Kölner Priester

Anlässlich ihres goldenen Priesterjubiläums haben elf Priester in einem offenen Brief zur aktuellen Situation der Kirche Stellung genommen. Sie sprechen darin von Enttäuschungen, Hoffnungen und darüber, warum der Zölibat für sie selten eine spirituelle Quelle war. Im Aufwind des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) hätten sie ihren priesterlichen Dienst begonnen. Sie blicken dabei auf die Krise des Glaubenslebens in Deutschland und skizzieren Wegweiser in die Zukunft. So plädieren sie u. a. dafür, „die Geistesgaben von Männern und Frauen walten zu lassen und nicht durch Kirchengesetze in Schranken zu halten“. Auch seien mutige Vorstöße in der Zulassungsfrage zu den Weiheämtern nötig. In ihrem Brief beklagen sie auch das Prinzip der Großpfarre. Damit sei die Gefahr verbunden, dass die noch verbliebenen Priester verheizt werden. Als ältere ehelos lebende Priester bewege sie zudem die Erfahrung von Einsamkeit. Im Grundsatz sei die ehelose Lebensform an eine Gemeinschaft geknüpft.

¹ Das Memorandum „Zeit zum Handeln“ ist abrufbar unter: www.pro-concilio.de

2. Interview mit Weihbischof Geerlings aus Münster

Im Vorfeld der Beratung zur Situation der Priester anlässlich der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz hat sich der Münsteraner Weihbischof Dieter Geerlings dafür ausgesprochen, über die Frage nach verheirateten Priestern nachzudenken. Es gehe darum, „nüchtern und ohne polemische Verteidigungsstrategien in die eine oder andere Richtung“ zu fragen, „was der Wille Christi hier heute von uns verlangt“ und welche Konsequenzen dies habe. Er wünscht sich daher einen Gesprächsprozess auf höchster Kirchenebene, der nüchtern die Gründe angehe, warum das besondere Priestertum im Schwinden begriffen sei. Das sei - regional verschieden - ein weltweites Problem in der Kirche.

3. Interview mit Papst Franziskus in der Ausgabe der ZEIT vom 09.03.2017

Papst Franziskus hat in einigen Äußerungen zur Priesternot und zur Frage der Weihe von verheirateten Männern – viri probati – unter verschiedenen Aspekten Stellung genommen. Aber er hat sich bis heute nie endgültig festgelegt. Deshalb mahnt Kardinal Lehmann im Anschluss an das Papstinterview in der ZEIT, man solle jetzt „die differenzierte Meinung des Papstes nach keiner Seite hin manipulieren“. Nach Jahrzehnten sei endlich eine ernsthafte, alle Gesichtspunkte einbeziehende, ehrliche, aber auch spirituelle Behandlung des Themas vonnöten, denn die Sache sei ernst und in vielen Teilen der Welt dringlich.²

Seine Haltung zur Gesamtproblematik hat Papst Franziskus in dem weltweit bekannt gewordenen ausführlichen Interview mit dem „Amazonas-Bischof“ Erwin Kräutler vom 4. April 2014 deutlich zum Ausdruck gebracht. Er will in dieser Sache nicht allein von oben herab bestimmen. Die entscheidende Rolle spielen bei ihm die Bischöfe und die Bischofskonferenzen. Sie kennen die Situation, Nöte und Bedürfnisse ihrer Diözesen. Von ihnen erwartet der Papst mutige, kühne Reformvorschläge. Sie sollen ihm über die Bischofskonferenz vorgelegt werden.³

Wir begrüßen, dass unser Bischof bei der Erarbeitung seiner Reformvorschläge entsprechend der Satzung den Diözesanrat einbezieht, über den als seine Vertretung die Gesamtheit der Gläubigen beteiligt ist.

4. Stellungnahme der Theologieprofessoren Hoping und Müller

Der Freiburger Dogmatiker Helmut Hoping und der Mainzer Pastoraltheologe Philipp Müller sprechen sich in einem Beitrag in der März-Ausgabe der „Herder Korrespondenz“ dafür aus, künftig auch sogenannte „viri probati“, also bewährte verheiratete Männer aus dem Kreis der Ständigen Diakone zu Priestern zu weihen. Es bestehe „kein Zweifel, dass die katholische Kirche die Freiheit dazu besitzt, wenn dies aus pastoralen Gründen geboten scheint“. Unter anderem berufen sie sich, wie bereits auch in unserem Memorandum ausgeführt, auf einen Vorschlag aus dem Jahr 1970, als neun Theologieprofessoren, darunter die heutigen Kardinäle Walter Kasper und Karl Lehmann sowie Joseph Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., ein Memorandum an die Bischofskonferenz adressierten mit dem Ziel, neben den ehelos lebenden Priestern auch die Priesterweihe von verheirateten Männern zu prüfen.

² Siehe dazu: Katholisch.de 10.03.2017

³ Vgl. Memorandum Seite 10

Anmerkungen zum Diakonat der Frau

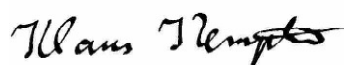
In Verbindung mit der Veröffentlichung unseres Memorandums wurde wiederholt angemahnt, in diesem Zusammenhang auch die Frage des Diakonats der Frau zu thematisieren. Auch wenn wir diese Frage nicht im Einzelnen ausgeführt haben, verweisen wir im Memorandum ausdrücklich darauf, dass neben den ‚viri probati‘ gleichermaßen dringender Diskussions- und Handlungsbedarf besteht hinsichtlich des Zugangs von Frauen zum kirchlichen Amt. Wir begrüßen daher die Ausführungen unseres Bischofs zum Diakonat der Frau anlässlich des Festaktes zum 100. Geburtstag des Katholischen Deutschen Frauenbundes. Unter Berücksichtigung theologischer und kirchenpolitischer Gründe kann und darf die Frage der ‚viri probati‘ gegenüber dem Diakonat der Frau aber nicht als nachgeordnet bewertet werden. Beim einen geht es um den grundsätzlichen Zugang von Frauen zum kirchlichen Amt. Beim anderen geht es um die Feier der Eucharistie, die „Mitte und Höhepunkt des ganzen Lebens der christlichen Gemeinde“ ist, so die deutschen Bischöfe in ihrem pastoralen Schreiben vom 1. August 2015. Daraus folgt, dass alles dafür getan werden muss, damit diese an Sonn- und Feiertagen auch mit der Gemeinde gefeiert werden kann. Das erfordert eben jetzt über neue Zugänge zum priesterlichen Amt nachzudenken.

Sehr geehrte Diözesanrätinnen und -räte!

Wir ermutigen Sie als Vertretungsgremium der Gläubigen unserer Diözese, bei Ihrer Sitzung diese Themen offen und ehrlich zu diskutieren und mit einem eindrücklichen Votum an die Deutsche Bischofskonferenz Schritte zur Verwirklichung der nötigen Reformen anzugehen.

Die Initiativen und Äußerungen seit Veröffentlichung unseres Memorandums sowie Rückmeldungen aus den Kirchengemeinden zum Memorandum bestätigen übereinstimmend: Bei den Themen „viri probati“ und Zulassung von Frauen zu den Weiheämtern besteht dringender Handlungsbedarf!

Wir wünschen Ihnen eine gute Beratung und grüßen Sie herzlich



Pfarrer Klaus Kempter

AGR – Aktionsgemeinschaft Rottenburg



*Wolfgang Kramer
Sprecher*



*Birgit Kälberer
Sprecherin*

Initiative pro concilio e.V.